

AUFGABEN

LESEN (45 Minuten)

Teil 1

Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text. Welche der Sätze **a-h** gehören in die Lücken **1-6**? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 1-6 auf dem Antwortbogen.

Lücke **(0)** ist ein Beispiel.

Digital Detox – Warum der Verzicht auf das Smartphone heilsam sein kann

Immer mehr Menschen sehnen sich nach Ruhe und innerer Balance – und versuchen es mit „Digital Detox“. Aber ist es wirklich nötig, das Handy auszuschalten, um zu sich selbst zu finden? Die Antwort lautet: **0** Der Griff zum Smartphone geschieht oft automatisch – morgens nach dem Aufwachen, in der U-Bahn, während des Essens. Dabei wird kaum bemerkt, wie viel Zeit dabei verloren geht.

1

Forscher weisen darauf hin, dass jede Unterbrechung – etwa durch eine eingehende Nachricht – die Konzentration massiv stört. Bis zu 20 Minuten kann es dauern, bis man danach wieder bei der Sache ist.

2

Inzwischen gibt es Apps, die anzeigen, wie oft man das Handy entsperrt oder wie viele Stunden man am Bildschirm verbringt. Diese digitalen Helfer sollen helfen, das Problem zu erkennen – und es dann zu lösen.

3

In einer Studie berichteten Teilnehmende, dass sie sich nach nur drei Tagen ohne Smartphone erholten,

präsender und sozial verbundener fühlten. Das Gefühl, ständig erreichbar sein zu müssen, verschwand.

4

Auch Arbeitgeber reagieren: Einige Unternehmen verbieten nach Feierabend dienstliche E-Mails – andere ermutigen ihre Mitarbeitenden, am Wochenende ganz offline zu gehen.

5

Für viele ist der völlige Verzicht jedoch kaum realistisch. Berufliche Anforderungen, familiäre Verpflichtungen und soziale Kontakte machen das Smartphone oft unverzichtbar.

6

Ein bewusster Umgang mit digitalen Medien, feste Offline-Zeiten und klare Regeln im Alltag können helfen, die Kontrolle zurückzugewinnen – ohne gleich das Handy ganz zu verbannen.

Beispiel:

z → Wahrscheinlich wäre es zu schaffen. (gehört zu 0)

Sätze:

- a. Psychologinnen sprechen inzwischen von „digitaler Erschöpfung“, die Konzentrationsfähigkeit und Schlafqualität beeinträchtigen kann.
- b. Schließlich ist es nicht das Gerät selbst, sondern unser Umgang damit, der über Nutzen oder Schaden entscheidet.
- c. Andere wiederum nutzen spezielle Schutzhüllen, um ihr Smartphone zu „verstecken“.
- d. Die Auswirkungen auf die Produktivität sind nicht zu unterschätzen.
- e. Trotz wachsender Kritik nutzen die meisten Menschen ihre Geräte weiterhin ganz selbstverständlich.
- f. Viele Menschen erleben nach dem ersten Schritt in den „digitalen Entzug“ eine überraschende Entlastung.
- g. Solche Maßnahmen zeigen, dass Unternehmen zunehmend Verantwortung übernehmen.
- h. Auch auf die physische Gesundheit hat exzessive Smartphone-Nutzung langfristige Folgen.

Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text. Überlegen Sie, zu welchem Absatz die Beschreibungen 1-6 passen.

Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung, aber zu manchen Absätzen gehören mehrere Beschreibungen.

In welchem Abschnitt ...

1 äußert sich die Autorin abfällig?

2 gibt die Autorin einen Rat?

3 liefert die Autorin Definitionen?

4 spricht die Autorin einen Wunsch aus?

5 stellt die Autorin verschiedene Standpunkte einander gegenüber?

6 wirft die Autorin Bedenken auf?

Klimaschutz: Warum reden wir noch darüber?

A Es ist unfassbar, wie wenig ernst Klimaschutz genommen wird. Politiker setzen auf leere Versprechen, Unternehmen betreiben Greenwashing, und viele Menschen ignorieren ihren Einfluss. Während Regenwälder abgeholzt werden und Methanemissionen steigen, wird Verantwortung verschoben oder wissenschaftliche Fakten werden bewusst ignoriert. Wer jetzt noch behauptet, wir hätten Zeit, verhöhnt die Realität. Doch haben wir den Punkt überschritten, an dem Umkehr noch möglich ist? Wissenschaftler warnen vor irreversiblen Prozessen wie dem Abschmelzen des Eises oder dem Auftauen der Permafrostböden. Bedeutet das, dass Klimaschutz sinnlos ist? Nein – aber es bleibt keine Zeit mehr für Diskussionen. Selbst wenn nicht mehr alles rückgängig gemacht werden kann, lässt sich der Schaden noch begrenzen. Resignation wäre die schlechteste Option.

B

Es reicht nicht, auf kleine Verhaltensänderungen zu setzen – wir brauchen systemische Lösungen. Die Politik muss klare Vorgaben machen: strengere Emissionsgrenzen, das Ende fossiler Subventionen und mehr Investitionen in erneuerbare Energien. Unternehmen sollten nachhaltige Geschäftsmodelle entwickeln, statt nur mit grüner Werbung zu glänzen. Auch die Gesellschaft muss Druck auf Entscheidungsträger ausüben. Klimaschutz darf kein optionales Anliegen sein, sondern muss zur Selbstverständlichkeit werden. Wer wirklich etwas bewirken will, kann sich politisch engagieren, Klimaschutzparteien unterstützen oder Unternehmen fördern, die aktiv zur Transformation beitragen. Jeder weitere Aufschub verschärft die Krise und macht spätere Maßnahmen umso schwieriger.

C Klimaschutz umfasst alle Maßnahmen, die den vom Menschen verursachten Klimawandel eindämmen sollen. Dazu gehören die Reduktion von Treibhausgasen, der Schutz von Wäldern und der Ausbau erneuerbarer Energien. Ziel ist die Klimaneutralität: Es darf nicht mehr CO₂ ausgestoßen werden, als wieder aufgenommen werden kann – durch natürliche Senken wie Wälder oder technische Verfahren. Oft

wird Klimaschutz mit Nachhaltigkeit gleichgesetzt, doch während Nachhaltigkeit auch soziale und wirtschaftliche Aspekte umfasst, fokussiert sich Klimaschutz auf ökologische Maßnahmen.

D

Klimaschutz sollte nicht als Last, sondern als Fortschritt verstanden werden. Umweltfreundliche Städte, nachhaltige Produktionsketten und eine Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen müssen zur Normalität werden. Politische Entscheidungen sollten langfristig orientiert sein, statt wirtschaftlichen Interessen zu folgen. Unternehmen dürfen Nachhaltigkeit nicht nur als Marketingstrategie nutzen, sondern müssen Verantwortung übernehmen und konsequent umweltfreundliche Strukturen schaffen. Gleichzeitig gibt es Widerstand: Wirtschaftsvertreter warnen vor hohen Kosten, Wettbewerbsnachteilen und Arbeitsplatzverlusten, doch Studien zeigen, dass Klimaschutz langfristig wirtschaftliche Vorteile bringt. Schon heute verursachen Umweltkatastrophen Milliardenkosten, während erneuerbare Energien neue Märkte erschließen. Der Konflikt zwischen Umwelt und Wirtschaft ist oft eine Frage der Perspektive: kurzfristiger Profit oder nachhaltige Stabilität? Am Ende ist es keine Frage des Ob, sondern des Wie – und je früher gehandelt wird, desto größer sind die Chancen für eine positive Entwicklung.

SCHREIBEN (50 Minuten)

Aufgabenstellung:

Verfassen Sie einen zusammenhängenden, gut strukturierten Text zu einer aktuellen Fragestellung.

Umfang: **200-250 Wörter**

Thema:

Immer mehr Menschen arbeiten im Homeoffice. Manche sehen darin mehr Freiheit, andere fürchten soziale Isolation und Überforderung.

Aufgabe:

Nehmen Sie schriftlich Stellung zu dieser Entwicklung.

Erörtern Sie Chancen und Risiken der Arbeit im Homeoffice.

Belegen Sie Ihre Position mit Argumenten und Beispielen.

Schließen Sie mit einem Fazit oder einer Empfehlung ab.

Hinweis:

Achten Sie auf eine klare Gliederung (Einleitung – Hauptteil – Schluss), auf einen adressatenbezogenen, sachlichen Stil und auf eine nachvollziehbare Argumentationsstruktur.

HÖREN (15 Minuten)

Aufgabe:

Sie hören die Meinungen von acht Personen zum Thema "Leihmutterschaft". Sie hören die Meinungen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (a-j) zu welcher Person (Sprecherin/Sprecher 1-8) passt. Zwei Aussagen passen

nicht. Schreiben Sie bei diesen Aussagen "X".

Das Audio finden Sie [hier](#).

Lesen Sie jetzt die Aussagen a-j. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Aussagen A-J

A - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie plädiert für eine Legalisierung, fordert aber auch eine stärkere rechtliche Kontrolle der Leihmutterschaft in Deutschland, um Risiken für die Beteiligten zu vermeiden.

B - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie sieht Leihmutterschaft als legitimen Weg, eine Familie zu gründen, wenn ein offener und wertschätzender Umgang mit der Leihmutter besteht.

C - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie ist der Meinung, dass Frauen durch ein generelles Verbot der Leihmutterschaft bevormundet werden.

D - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie bezeichnet Leihmutterschaft als ein System, das auf finanzieller Ausbeutung und psychischer Belastung Schwächerer basiert.

E - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie war selbst Leihmutter und beschreibt, wie schwer ihm/ihr die Trennung vom Kind gefallen

ist.

F - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie macht auf die mögliche emotionale Belastung für Kinder aufmerksam, die später mit Fragen zur eigenen Herkunft konfrontiert werden.

G - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie betont, dass Leihmutterschaft heute sehr viele verschiedene Familienkonstellationen betrifft und gesellschaftlich an Bedeutung gewinnt.

H - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie hebt hervor, dass Leihmutterschaft nicht nur medizinische, sondern auch soziale und rechtliche Herausforderungen mit sich bringt, die langfristig durch die öffentliche Hand begleitet werden sollten.

I - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie berichtet aus medizinischer Sicht von Paaren, für die Leihmutterschaft oft der letzte Ausweg ist.

J - Sprecher/Sprecherin ____

Er/sie betont, wie stark die emotionale Bindung zwischen Mutter und Kind schon während der Schwangerschaft ist.

Lösungen

LESEN

Teil 1 (C,H)

Lücke	Lösung	Satz
0	b	Schließlich ist es nicht das Gerät selbst, sondern unser Umgang damit, der über Nutzen oder Schaden entscheidet.
1	d	Die Auswirkungen auf die Produktivität sind nicht zu unterschätzen.
2	a	Psychologinnen sprechen inzwischen von „digitaler Erschöpfung“, die Konzentrationsfähigkeit und Schlafqualität beeinträchtigen kann.
3	f	Viele Menschen erleben nach dem ersten Schritt in den „digitalen Entzug“ eine überraschende Entlastung.
4	g	Solche Maßnahmen zeigen, dass Unternehmen zunehmend Verantwortung übernehmen.
5	e	Trotz wachsender Kritik nutzen die meisten Menschen ihre Geräte weiterhin ganz selbstverständlich.
6	b	(bereits bei 0 verwendet – entfällt)

Teil 2

A 1, 6 (Die Autorin äußert sich abfällig und wirft Bedenken auf)

B 2 (Die Autorin gibt einen Rat)

C 3 (Die Autorin liefert Definitionen)

D 4, 5 (Die Autorin spricht einen Wunsch aus und stellt verschiedene Standpunkte einander gegenüber)

SCHREIBEN

Beispiellösung:

Beispiellösung:

Homeoffice: Freiheit mit Nebenwirkungen?

Seit der Pandemie ist das Arbeiten von zu Hause für viele Menschen zur neuen Normalität geworden. Was zunächst als Notlösung gedacht war, ist heute für zahlreiche Unternehmen und Beschäftigte ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags. Doch während manche die neu gewonnene Flexibilität schätzen, warnen andere vor Isolation, verminderter Produktivität und einer unscharfen Trennung zwischen Berufs- und Privatleben.

Ein klarer Vorteil des Homeoffice liegt in der Zeiteinsparung. Pendelzeiten entfallen, was nicht nur Stress reduziert, sondern auch die Umwelt entlastet. Zudem berichten viele Beschäftigte von einer verbesserten Konzentration, da typische Bürogeräusche wegfallen. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich unter bestimmten Bedingungen besser gestalten.

Gleichzeitig dürfen die Risiken nicht unterschätzt werden. Die soziale Interaktion mit Kolleginnen und Kollegen fällt im Homeoffice deutlich geringer aus. Dies kann langfristig zu Vereinsamung führen – insbesondere bei Alleinlebenden. Darüber hinaus verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit oft, was zu Überstunden und Erschöpfung führen kann. Besonders Menschen mit geringer Selbststrukturierung neigen im Homeoffice dazu, entweder zu viel oder zu ineffizient zu arbeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Homeoffice sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit

sich bringt. Ein pauschales Urteil wäre unangebracht. Sinnvoll erscheint eine Mischform, bei der Arbeitnehmer flexibel entscheiden können, wann sie im Büro und wann sie zu Hause arbeiten. Unternehmen sollten diese Entwicklung aktiv mitgestalten, um langfristig produktive und gesunde Arbeitsverhältnisse zu sichern.

HÖREN

- A → **Sprecher 4** (Juristin, plädiert für Legalisierung mit klaren Regeln)
- B → **Sprecher 3** (hat Kind durch Leihmutterschaft, positiver Kontakt zur Leihmutter)
- C → **Sprecher 6** (plädiert für Selbstbestimmung der Frauen)
- D → **Sprecher 2** (kritisiert Ausbeutung von Frauen aus armen Ländern)
- E → **✗ Kein Sprecher** (keine der Personen berichtet davon, dass sie selbst Leihmutter war)
- F → **Sprecher 5** (Sorge um Identitätskonflikte bei den Kindern)
- G → **Sprecher 8** (gleichgeschlechtliche Paare, trans Personen usw.)
- H → **✗ Kein Sprecher** (in dieser Form zu allgemein, nicht enthalten)
- I → **Sprecher 1** (Ärztin in Kinderwunschlinik, spricht über Chancen)
- J → **Sprecher 7** (eigene Mutterschaft, spricht über psychische Belastung)